

# Wie ein Menuett von Mozart

In zierlichem Tanzschritt, voll graziöser Musik, schwebt die vergnügte Idylle aus dem Innsbrucker Rokoko des 18. Jahrhunderts vorüber, die Berchtold Gierernach seinem schwerer und eroster daherschreitenden Roman „Die Geige“ schrieb. Fabel und Figuren dieses neuen, von anmutiger Heiterkeit erfüllten Romans könnten von Jean Paul sein. Der Inhalt ist leicht genug erzählt: Der alte Oberst von Paschberg, ein grimmiger Hasser aller Bücher und Buchweisheit, verliebt sich in die Tochter eines — Buchhändlers, doch der eigene Filius entführt ihm die schon halb gesichert erscheinende Beute. Was Gierer aber aus dieser Handlung macht, wie er anmutige Nebenhandlungen kunstvoll hineinschlicht, ja sogar eine kleine Kulturgeschichte

des Papiers und des Buchhandels einfügt: das schafft den eigentlichen Reiz des Romans! Das und die Fülle köstlich porträierter Personen und Nebenfiguren: der hochgelahrte und quellenkundige Buchhändler Munding, seine hübsche, mitunter etwas schüchtern-sippische Tochter Sibylle, der immer zu fröhlichen Späßen bereite randliche Breitinget, der joviale, bisweilen etwas alternde Oberst und sein von der Juristerei entsetzter Sprößling, der sich lieber mit Teleskopen und Mikroskopen umgibt. Und wieder, wie in Gierers früheren Roman, besticht die Genauigkeit, mit der Tiroler Moresen und Umwelt geschehen sind. Ein Buch von Wert, nicht nur für Verliebte — und für alle, die ein leises Lächeln zu schätzen als ein ausgelassenes Lachen.

## PALLASCH und FEDERKIESEL

Roman von Berchtold Gierernach

„Pallasch und Federkiel“ erscheint am 14. September und kostet brosch. 3 Mark, gebunden 4 Mark

P R O P Y L Ä E N - V E R L A G

A G B E R L I N

### Kritiken über Gierers früheren Roman „DIE GEIGE“

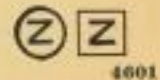
Gierer zeigt sich hier auf der Höhe seiner kraftvoll beherrschten und gemäßigten Erzählkunst. *Die Musik*, Heft 4, 1938

Berchtold Gierer hat es meisterhaft verstanden, Gefühle zu schildern, in heiterer Fassung zeigt die Welt des 18. Jahrhunderts vorbit und läßt die damalige Zeit neu und lebendig werden. *Berner Tagblatt*, 25. 12. 1938

... Hier liegt ungeschminkt eine jener seltener Fälle vor, die ein großer und seltener Stoff den ihm gemäßen Gestalter fand. *Der Neue Tag*, 2. 6. 1938

Hinter tiefgründigen Einzelheiten über Kunst und Handwerk, Historie und Volkstum steht die anspruchsvolle Persönlichkeit eines kernstarken, echten Dichters, den man nur durch sorgfältige Lektüre der logisch konstruierten Kunst. *Unterhaltungsmagazin*, 1. 11. 1938

Dieser wahrhaft epische Roman gliedert mit seiner fein modifizierten Charakteristik und der inneren Weisheit und Reife zu den geliebten Werken deutscher Erzählkunst der Gegenwart. *Duisburger Anzeiger*, Mai 1939



4001